

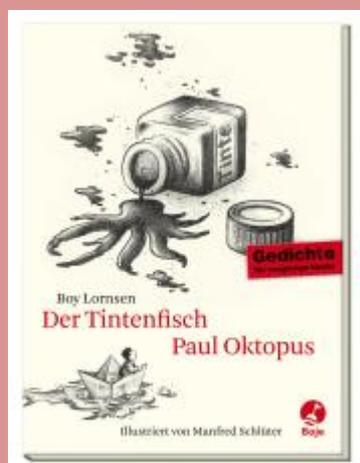
Lese!mpulse

Boy Lornsen: Die Quappenfee

bearbeitet von Prof. Dr. Wilfried Wittstruck, Universität Vechta

Hier gibt's das Gedicht

Boy Lornsen: Der Tintenfisch Paul Oktopus. Gedichte für neugierige Kinder. Köln 2009: Boje Verlag, S. 29 (Wilfried Wittstruck: Weil Lachen fröhlich macht, Köln 2011: Boje Verlag, S. 20).



Wissenswertes

Boy Lornsen (1922-1995) wurde als Sohn eines Kapitäns auf der Nordseeinsel Sylt geboren und ist dort auch gestorben. Er gehört neben James Krüss (1926-1997), Otfried Preußler (* 1923) und Michael Ende (1929-1995) zu den renommiertesten Kinder- und Jugendbuchautoren vor allem der Jahre 1960-80. Sein erstes Jugendbuch ist wohl auch sein bekanntestes. *Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt* (1967) ist die Geschichte eines erfinderischen Jungen, des Drittklässlers Tobias Findteisen, den der Erzähler - wohl sehr zur Freude junger Leser* - ganz zu Beginn so vorstellt: „Bloß beim Gedichteaufsagen ist er keine Leuchte. Doch das wirft einen Erfinder nicht gleich um. Da ist anderes wichtiger: Ein Erfinder braucht gute Ideen. Und die fallen Tobbi massenweise ein.“ Gemeinsam mit dem Roboter Robbi baut

er das kleine Fliewatüüt; von Tante Paulas Himbeersaft angetrieben, ist es ein geradezu universell einsetzbares Fortbewegungsmittel, kommt es doch auf dem Wasser, in der Luft und auch auf der Straße prima voran. Das Buch stand 1968 auf der Auswahlliste des Deutschen Jugendbuchpreises (wie der heutige Deutsche Jugendliteraturpreis damals noch hieß). Nach dem großen Erfolg dieses Buches arbeitete der gelernte Steinmetz und Bildhauer als freier Autor.

Ebenso bekannt ist sein Bilderbuch „Fridolin“ (1978), das die Abenteuer eines Kreises erzählt – wer weiterrollen will, muss rund bleiben, ist das Thema. Und rund kann er nur werden, wenn kein Teil fehlt. Vorgestanzte Pappen ermöglichen den Lesern, mit halben, viertel, achtel ... Kreisen zu experimentieren.

Das sogenannte „Kraken-Orakel“ Paul, das von während der Fußballweltmeisterschaft 2010 in Südafrika den Ausgang einer Reihe von Spielen der deutschen Fußballnationalmannschaft korrekt vorhergesagt hatte, erhielt übrigens seinen Namen nach Boy Lornsens Gedicht *Der Tintenfisch Paul Oktopus*. – Einen besseren Titel konnte auch deshalb diese Gedichte-

Sammlung nicht bekommen: Es wimmelt dort nur von tierischen Sonderlingen, wilden Wortspielen und drolligen Reimen. Manfred Schlüter (* 1953), der die Bilder für viele Lornsens-Bücher fand, hat auch dieses Buch illustriert. – Lornsens wurde für seine Bücher vielfach ausgezeichnet. Für sein Gesamtwerk erhielt er den Friedrich-Bödecker-Preis.

Entdeckungen

Laut vernehmbares Quaken ist der Grundton dieses Gedichts. Es quakt im wahrsten Sinn des Wortes von allen Seiten ... und in jeder Strophe. Aber was viele Menschen stört, manchmal regelrecht nervt, ist nichts anderes als ein Strandkonzert zu Ehren einer einzigen ZuhörerIn. So wie dieses Gedicht erzählt, in geradezu hautnahe Präsenz, ergibt sich der Eindruck, der Leser sei selbst an Ort und Stelle – sollte er laut lesen, würde er vernehmbar als quakender Akteur in den Lob- und (vielleicht?) Brautgesang einstimmen. Es ist die Quappenfee, der hier ganz persönlich ein abendliches Konzert gegeben wird. Wo sie Hof hält? Natürlich am Quabbelsee; dort hat die Quappenfee Platz gefunden auf einer weißen Seerose und lauscht dem Ständchen. Quak-Tenor und Frosch-Quak-Chor haben sich ab- und eingestimmt; ein vollendetes Zusammenspiel in Schilf und Rohr, ein Hochgenuss für die Fee – alles passt, alles gehört zusammen, ersichtlich auch am Reim, der alles schön verbindet. Am Ende des Konzerts gibt es noch ein melodisches „Gute Nacht“, und dann kehrt Ruhe am See ein, in dem kleinen Quak-Paradies.

Dieses Gedicht wird am besten laut vorgetragen. Die Schüler müssen gar nicht

einmal selbst lesen können. Wer Freude an Sprachspielereien, an Assonanzen und eben an der Vorstellung, dass da jemand ist, dem das „Quak Quak“ kein lästiges Geräusch, sondern überaus angenehme Melodie ist, dem werden die Verse gefallen. So ist es bereits für die erste Klasse geeignet, weil schnell ersichtlich wird, worum es geht und auch beim Zuhören Vergnügen aufkommt. (das Gedicht kann sicher auch wunderbar beim Lernen des Buchstaben „q“ eingesetzt werden). Die Kinder werden sich die kleine Szene gut vorstellen können – in der Mitte des Sees thront die Fee, vielleicht etwas eitel, „plätschert mit dem Quappenzeh“, winkt und genießt das Konzert. Das Spiel mit dem Klang des „qu“ wird sicher die jungen Zuhörer im Unterricht amüsieren. Vielleicht verblüfft sie auch, wie schnell diese Gedicht anregt, weitere Wörter zu finden, die mit diesem Buchstaben beginnen. Die Schüler werden es wohl auch als ganz naheliegend ansehen, dass hier von der „Quappenfee“ die Rede ist. Zwar gibt es tatsächlich Quappen (eine Fischart), doch geht das Attribut hier auf die Kaulquappe zurück – dieses Entwicklungsstadium des Froschlurchs kann bei dieser Gelegenheit erläutert werden.

Los geht's!

Die Lehrkraft liest das Gedicht mehrmals laut vor. Ort (Quabbelsee) und Zeit (abends) des Geschehens und die beteiligten Personen (Quabbelfee und der Chor) sollten rasch erkannt werden können. Die Schüler erhalten den Auftrag, daraus eine kleine szenische Darbietung zu machen. Es kann hilfreich

sein, wenn der Text immer wieder gelesen, vielleicht auch auswendig gelernt wird.

1

Spielt die kleine musikalische Geschichte „Das Reich der Quappenfee am Quabbelsee“. – Zeichnet

zuerst die Aufstellung der Mitwirkenden. Wo befindet sich wer bei diesem Konzert? Wer spielt die Quappenfee? - Stellt einen Quak-Chor zusammen, der außer den „quaks“ auch noch quoks, queks und quieks singen kann. Zeichnet ein Plakat mit der lachenden Quappenfee.

2

Was es am Quabbelsee noch alles gibt: Erfinde weitere Personen und Örtlichkeiten, z.B. eine Quappenbar, in der Quabbert Quabb und seine Freunde, die Quabbels, oft ein Quappenfest feiern und ... und ...

Experimente!

1

Erzähle eine kleine Geschichte, in der möglichst viele Wörter vorkommen, die wie „quak“ beginnen: Qualle, Qual, Quatsch, Quadrat, Quark ...

2

Spiele mit „q“. Erstelle ein Nonsensgedicht, in dem alle Wörter mit „q“ beginnen. Kannst du auch Reime finden?

3

Singt das Lied von Johannes Brahms „Guten Abend, gut´ Nacht“ als quak-Fassung. (jede Silbe bekommt

3

Der Buchstabe „q“ am Anfang eines Wortes kommt in der Alltagssprache nicht ganz so häufig vor. - Wer kennt einen Schnellsprechers/Zungenbrecher mit „q“? (z.B. „Quaddeln quälen, Kinder quietschen. Kinder quietschen, Quaddeln quälen.“)

Sprecht laut und schnell diese Verse:

Im Quartier der Qualle Jette
liegt ein Quakfrosch quer im Bette
quietscht und quakt, ruft: „Ich bestelle
Quark und Wasser aus der Quelle!“

ein quak). Singt auf eben diese Weise das Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“ von Matthias Claudius.

4

Ein weiteres Gedicht von Boy Lornsen heißt „Theo Qietschnass“ (In: Der Tintenfisch Paul Oktopus, S. 42) und erzählt von einem Laubfrosch, der im „Kakaduensee“ zu Hause ist. Schreibe eine kleine Geschichte über den Alltag dieses Froschs. – Lies anschließend das Gedicht.

Literatur und Links

Mattenkloft, Gundel: Sprachspiel und Buchstabenzauber. In: kjl & m 08.2 Kinder-/Jugendliteratur und Medien in Forschung , Schule und Bibliothek, S. 3-13.

Krüss, Krüss: Der A-B-C-Zoo. Eine Zeichenanleitung für Kinder in Versen und Bildern. Köln 2009: Boje Verlag (S. 36 mit einer Anleitung, wie aus einem großen Q und 5 kleinen q schwimmende Kaulquappen gemalt werden können).

Krüss, James: Quintus Xaver Quasselstrippe (Gedicht). In: James Krüss: Von Anfang bis Zebra. ABC-Gedichte. Hamburg 2011: Carlsen Verlag, S. 38-39.

<http://www.presse.sylter-verein.de/SchreiberZeichner.pdf>

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird zur Bezugnahme auf Personen das generische Maskulinum verwendet; weibliche und männliche Personen sind stets in gleicher Weise gemeint.